

Martin LUTHER:

DE LIBERTATE CHRISTIANE

Von der Freiheit eines Christenmenschen
(1520)

**Christianus homo,
omnium dominus est liberrimus,
nulli subiectus,
Christianus homo, omnium servus est
officiosissimus
omnibus subiectus.**

**Ein Christenmensch
ist ein freier Herr
aller Dinge
und niemand untertan.
Ein Christenmensch
ist ein dienstbarer Knecht
aller Dinge
und jedermann untertan.**

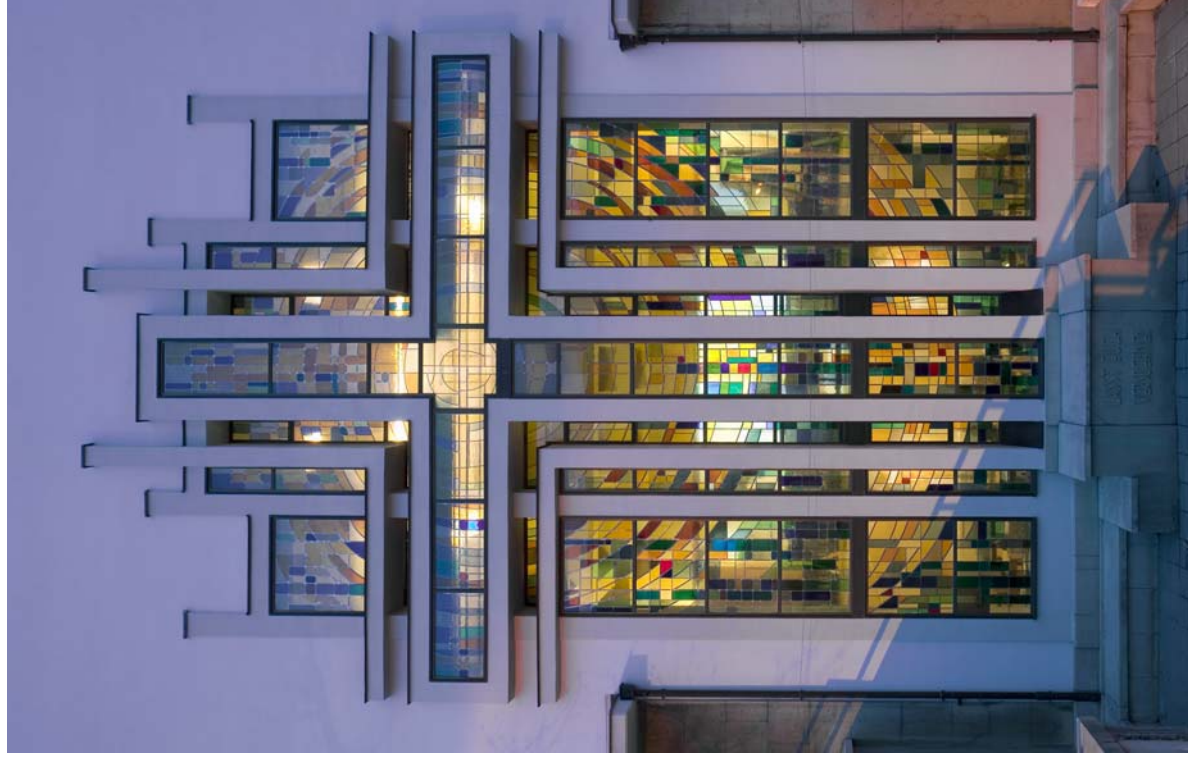
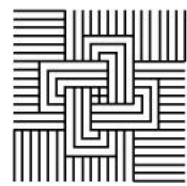


Foto: Bertram Kober

Konfirmationspredigt 2007



75!



75 Jahre Versöhnungskirche

Von links nach rechts:
Pfarrer Dr. Sieghard Mühlmann, Juliane Keller, Christina Gorn, Carolin Wendzich, Peggy Binkenstein, Carolina Rauh, Victoria Weise, Matthias Ohme, Hieronymus Hölzig

Liebe Konfirmandinnen, liebe Konfirmanden,
liebe Eltern und Großeltern,
liebe Geschwister und Paten,
liebe Gäste,
liebe Festgemeinde,

der heutige Sonntag Palmarum ist ein großer Tag im Leben unserer Versöhnungsgemeinde. Wir feiern in diesem Jahr nicht nur 75 Jahre Kirchweihjubiläum, wir feiern auch Konfirmation. Die Kirche hat sich auch für Euch herausgeschmückt, sie sieht an vielen Stellen wieder so aus wie früher, damals vor 75 Jahren. Der Altarraum, der Christus ist wieder so wie ursprünglich. Ihr, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden seid zum Glück noch nicht so alt wie diese Kirche. Aber mit tiefem Dank dürft Ihr und dürfen Eure Familien zurückblicken auf gute und gesegnete Jahre Eures Heranwachsens, Eures Reifens. Jeder von Euch eine Welt, eine Geschichte, eine Erfolgsgeschichte. Danke, lieber Gott, dass es diese jungen Menschen gibt Ich bin dankbar für eine gute gemeinsame Zeit miteinander. Ihr werdet mir fehlen. Aber ich weiß genau, wir werden uns noch oft sehen. Ihr habt schon jetzt den Absprung in die Junge Gemeinde gewagt und auch geschafft.

Und was wird alles noch kommen. Ihr steht am Beginn des Lebens, von Schule, von Beruf, auch Ihr werdet irgendwann Familien gründen. Und dann, vielleicht irgendwann hier sitzen, und Euch an die eigene Konfirmation erinnern. Und hoffentlich, das ist mein größter Wunsch, erinnert **IHR** Euch dann nicht nur an die Konfi – Kekse.

Und ich wünsche mir an diesem Tag, dass Ihr im Konfirmandenunterricht etwas gelernt habt für Euer Leben. Und hoffentlich habt Ihr gelernt, dass das mit dem Lernen als Christ nie ein Ende haben wird. Von Nachfolge spricht Dietrich Bonhoeffer, wenn er vom Leben des Christen redet und schreibt. Bleibt Fans dieses Jesus. Er geht mit. Und er hilft Euch. Er macht Euch frei, und er macht Euch glücklich.

Da sind wir bei dem Thema, das uns für diesen Gottesdienst gegeben ist: Freiheit. Wie ist das mit der Freiheit, von der viele reden, die sich alle irgendwie wünschen.

Reinhard Mey singt von dieser Freiheit. Er blickt sehnsüchtig einem aufsteigenden Flugzeug hinterher. Dort oben ahnt er Freiheit:

Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein.

Alle Ängste alle Sorgen, sagt man, blieben darunter verborgen. Und was bringt diese Freiheit über den Wolken: Was auf dem Boden der Tatsachen – ich ergänze – groß und wichtig erscheint, würde plötzlich nichtig und klein.

Aber das Flugzeug muss wieder landen, und dann?

Marius Müller-Westernhagen (* 6. Dezember 1948 in Düsseldorf), besingt die Freiheit unter dem Eindruck der politischen Wende in Deutschland. Freiheit war in aller Munde, nun endlich frei.

Aber:

Der Mensch ist leider nicht naiv
der Mensch ist leider primitiv
Freiheit, Freiheit
wurde wieder abbestellt!

Ist scheinbar doch nicht so leicht mit der Freiheit. Der Wunsch allein, frei zu sein, reicht wohl nicht aus.

Wie ist das mit der Freiheit? Martin Luther überschreibt eine seiner wichtigsten Reformationsschriften:

Von der Freiheit eines Christenmenschen.

Freiheit steht am Beginn der gewaltigen gesellschaftlichen Umwälzung, die wir Reformation nennen. Man befreite sich vom Mittelalter und der Unterjochung des Geistes. Und einer gesetzlichen Normierung des christlichen Glaubens durch klerikale Gesetze, die die schöpferischen Kräfte zur Gestaltung von Kirche und Welt lahm legten.

Wie geht das mit der Freiheit eines Christenmenschen.
Wie kann es gelingen frei zu sein?

Im zweiten Brief des Paulus an die Korinther heißt es im Kapitel 3, 17:

Der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.

Wo Jesus ist, da ist Freiheit. **J e s u s** macht f r e i.

Wisst Ihr, wie man in Afrika kleine Affen fängt? Nein?

Erzähle ich Euch. Da gibt es eine einfache Methode. Am Rand eines Waldes, wo es Affen gibt, werden Tonkrüge mit engem Rand aufgestellt. In die Krüge werden Mandelkerne gefüllt. Die Affenfänger entfernen sich. Die Affen wittern ihre Lieblingsspeise, kommen heran und greifen gierig in den Krug, nehmen die Pfote voller Mandeln und bekommen die gefüllte Pfote nun nicht mehr aus dem Krug

heraus. Sie brauchten bloß die Mandeln loszulassen, um ihre Freiheit zu retten. Die geöffnete Pfote könnten sie mühelos wieder aus den Krügen ziehen. Aber sie können nicht loslassen, sie essen die Mandeln für ihr Leben gern. Und so warten sie mit der gefüllten Pfote bis man sie gefangen nimmt.

Lasst los! So gewinnt ihr Freiheit und Leben. Das möchte man nicht allein den Affen zurufen. Manche halten fest an Dingen, die für ihr Leben wichtig scheinen. Irdische, vergängliche Güter, wofür rackern sich so manche ab in ihrem Beruf, sie hängen fest, und manches, was sie meinen, erstreben zu müssen, wird zum Gefängnis. Jesus macht uns frei von der Knechtschaft irdischer und vergänglicher Güter. Er öffnet uns die Augen für das, was uns kaputt macht, was unsere Gesundheit zerstört, Freiheit nimmt und Freude am Leben. Und er macht uns frei von Schuld, nimmt uns Lasten von der Seele, die erdrücken, er hilft uns, dass wir frei durchatmen können. „Lasst eure Sorgen los, ruft er uns zu, ich sorge für euch.“

Jesus öffnet uns die Hand, die sich im Gefängnis unserer Angst und Sorge verkrampft hat. Wir können abschütteln, fallen lassen, was uns Leben und Freiheit kosten könnte. Und: Oft sind die süßen Dinge des Lebens gar nicht so süß, wenn wir sie auskosten. Manches kann bitter aufstoßen. Aber es geht doch auch anders. Wir können die Hand herausziehen und frei werden.

Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.

In der Freiheit, die wir bei Jesus finden, gibt es auch Bindung und Schutz, vergleichbar mit einer Seenotsituation, wo sich Seeleute, um nicht von den Wellen über Bord gespült zu werden, anbinden müssen. Bindungslos zu sein würde in dieser Lage den Tod bedeuten. Ja gewiss doch, jeder kann sich frei entscheiden, ob er am Leben bleiben will oder über Bord gehen will. Ob er beim Koma – Saufen bis ans Limit geht oder ob er mit Vernunft auf den Unsinn verzichtet. Ja gewiss doch, frei sein heißt „Ja“ sagen zu können oder „Nein“ sagen zu können. Jesus lehrt uns einen Gebrauch der Freiheit, die uns glücklich und froh macht und die uns Leben verspricht.

Der Apostel Paulus sagt: Alles ist mir erlaubt, aber alles dient nicht zum Guten. Du kannst Ja sagen zu Jesus und Nein zu Drogen. Du kannst zu den Skins gehen und mit Hooligans Veranstaltungen aufmischen, du kannst aber auch Kranken und Behinderten helfen. Das verlangt mehr Mut, als mit der Faust zuzuschlagen. Du kannst mit 180 in die Kurve fahren und am nächsten Baum kleben. Du kannst jede Woche deine Freundin oder deinen Freund wechseln und du wirst die wahre Liebe nicht finden. Du kannst Dich auch anders entscheiden und Liebe finden und Leben, Freude und Gesundheit.

Wo Jesus ist, ist Freiheit.

Und er lehrt uns den rechten Gebrauch der Freiheit // uns zum Nutzen.

Odysseus, das war schon lange her, von ihm und seiner Irrfahrt berichtet der Grieche Homer. Das war so die Zeit, als man sich um Troja zoffte. Da gibt's ja zur Zeit einen interessanten Film. Odysseus, er kam von Troja, war lange unterwegs und kam auf seiner Fahrt zur Insel der Sirenen. Diese Damen verzauberten mit ihren faszinierenden und verführerischen Stimmen die Seeleute so sehr, dass sie ihren Kurs aufgaben, um den geilen Stimmen zu folgen. Der neue Kurs aber war tödlich, die Schiffe zerschellten an den Klippen. Odysseus ließ sich von seinen Gefährten an den Mastbaum binden, damit er nicht von den verführerischen Stimmen weggelockt werden konnte. So entkam Odysseus der Versuchung und überlebte.

Ihr, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, werdet auf der Fahrt Eures Lebens mit Gewissheit von manchen Stimmen und Verführungen bedroht. Es gibt so vieles, was raffiniert nach uns greift und unsere Entscheidungsfreiheit einengt. Ich denke an die Werbung, die psychologisch geschickt uns für bestimmte Produkte einnimmt, ohne dass wir das richtig mitbekommen. Ich denke an Schleichwerbung. Mir fällt auf, dass im Fernsehen gegenwärtig so viel geraucht wird wie selten. Und das vor dem Hintergrund eines tiefgreifenden Rauchverbotes. Vielleicht täusche ich mich. Was wird uns nicht vorgemacht, was alles cool sein soll. Gib den kleinen Finger, die nehmen dir die ganze Hand und du kommst dann plötzlich nicht mehr raus. Mit Jesus frei werden kann bedeuten, dass wir uns von ihm fest an die Hand nehmen lassen, binden lassen an das Wort Gottes. Jesus liebt uns. Er schützt uns vor Mächten, Stimmen und Gewalten, die nach uns greifen und rufen und uns abhängig machen wollen.

Wo Jesus ist, ist Freiheit. Und da seid Ihr nun eingeladen, bei Jesus zu bleiben.

Er macht uns frei. Wir können die Hand aus dem Krug ziehen, und er hält unsere Hand zurück, dass wir nicht nach süßen Mandeln greifen und stecken bleiben. Und er hilft uns, die Hand, die frei ist, recht zu gebrauchen. Sie krampft nicht mehr um zweifelhafte Früchte. Sie ist frei. Mit dieser Hand, die frei ist, könnt Ihr helfen, Schwache stützen, Gutes tun. Das ist die andere Seite der Freiheit eines

Christenmenschen. Jesus befreit zu einem glücklichen, sinnvollen und gesegneten Leben, und Ihr könnt Menschen, die Euch begegnen, helfen, sie froh und glücklich machen. Ihnen einen Weg in die Freiheit mit Jesus zeigen.

Und dabei wird Euch ein Gefühl von Freiheit und Freude und Glück überkommen, Euch, die Ihr mit beiden Beinen auf der Erde stehen bleibt, ein Gefühl, das sich Reinhard Mey (Reinhard Friedrich Michael Mey * 21. Dezember 1942 in Berlin), nur über den Wolken (Über den Wolken, muss die Freiheit wohl grenzenlos sein, 1974) vorstellen kann. Dies wäre nur ein kurzes Glück, denn das Flugzeug muss zurück auf

die Erde. Ihr müsst nicht über die Wolken entschwinden, der Himmel wird sich öffnen über Euch schon hier und jetzt. So meint es Jesus, der uns Freiheit schenkt, in seinen Seligpreisungen, die der Bergpredigt vorangehen:

Glücklich seid ihr, wenn ihr euch einsetzt für Gerechtigkeit und Frieden, wenn ihr barmherzig seid und Anteil nehmt am Schicksal Leidender, wenn ihr Konflikte sanft und freundlich löst. Jesus, der Freiheit bringt, macht uns auch frei von Angst, wenn wir versuchen, dieses Programm der Freiheit umzusetzen. Das ist manchmal gar nicht so leicht.

Wo der Geist des Herrn ist, ist Freiheit.

Ich wünsche uns allen, dass uns **d i e s e r** Geist der Freiheit erfüllen möge.

Ich wünsche Euch ein glückliches und gesegnetes Leben im Geist der Freiheit Jesu. Und bitte vergesst nicht: Auch in der Nachfolge Jesu gilt: Lernen, lernen, nochmals lernen. Ihr wisst noch nicht alles.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn.

Amen.

Pfarrer Dr. Sieghard Mühlmann

